

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

172 (26.7.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285067](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Versandkosten 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogenen Postleistungssatz Nr. 5543, vierteljährlich 2.10 M., für 2 Monate 1.40 M., monatlich 70 Pf. exkl. Bestellgebühr.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Abfertige werden bis fünfgeschossige Corpshäuser oder deren Raum mit 10 bis berechnet; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Schwerer Satz nach höherem Tarif. — Anfragen für die lautende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Großere Anfragen werden früher erbeten.

Nr. 172.

Bant, Mittwoch den 26. Juli 1899.

13. Jahrgang.

Der Mittellandkanal.

Während die hohe Politik in Berlin gegangen, wählt sich die in Monaten schwer darneigende Kanalvorlage auf ihrem Krankenlager und ihr Sultand pendelt fast unruhig zwischen „hoffnungsvoll“ und „hoffnungslos“ hin und her, so daß Kerle und Wärter selbst nicht wissen, wie sie mit ihr daran sind und die widerstreitenden Bulletins ausgeben.

Neber die hohe Bedeutung der projektierten Wasserstraße, des Mittellandkanals, als Kulturwert braucht kein Wort mehr gesagt zu werden. In Klassestaat aber, und im heutigen Deutschland mehr als je und irgendwo, trifft jeden Kulturwert das Sonderinteresse, der Rassen- und Gruppenegoismus hindern in den Weg.

Die Dreitigkeit seines Auftretens wurde aber wohl geringer sein, wenn nicht die Regierungspolitik selbst allenfalls das Mal der Sonderinteressen deutlich an der Stirn trüge. In wenigen Bundesstaaten ist der Protagonismus der Regierungspolitik der böhmischtug eintöniger Parteinaufnahme für die bestehenden Klassen so scharf ausgeprägt wie in Preußen resp. auch in Preußen-Deutschland; wozu sich freilich noch ein anderer gesellt, der absolutistisch-bureaucratisch-militärische. Man braucht nur an die in immer neuen Gefahren auftretenden Arbeiterschlechtingen zu erinnern, wobei immer Preußen der Radelshüter gewesen. Von dem reinen Kulturstützenpunkt, dem Streben, die allgemeine Kultur zu fördern und zu leben, ohne Nebenrätschaften, ist verwinkelt wenig zu merken!

Auch der Rhein-Elbe-Kanal ist von der preußischen Regierung offenbar in großkapitalistischen und daneben im militärischen Interesse geplant. Was uns freilich nicht hindert, sehr zu handeln kommt zu wünschen.

An der Spitze der Opposition gegen die Kanalvorlage marschiert die konserватiven Partei der Agrarpartei geschlossen, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen. Sie suchen ihn als „Einfallsloch für ironisches Getreide“ und auch die Entstehung ländlicher Arbeitskräfte zum Bau des Kanals angibt. Dem steht aber wiederum entgegen, daß der Kanal den ostdeutschen Großgrundbesitzern selbst nicht zu unterdrückender Vorstellung bringt, er schafft ihnen nämlich einen billigen Transportweg für Getreide vom Osten nach Westen, dient also dem gleichen Zweck wie die Staatsfeuerwehr, die auf ihr Betreiben eingeführt wurden. — Neben den agrarischen haben sich auch finanzielle Bedenken geltend gemacht, die selben wurden aber durch die Veröffentlichungen des Finanzministers gründlich widerlegt. Die Überzeugung gewinnt daher in konservativen Kreisen immer mehr an Boden, das auch

agrarischen Junktoren — neben ihrem allgemeinen Widerwillen gegen die Entwicklung des modernen Verkehrsreichs — darauf abgesehen ist, in elaterner Weise dem Staat ihre Pläne führen zu lassen und ihn zu zwingen, unter ihr laudinische Jagd durchzugehen. Die Regierung, die der Industrie mehr Gunst beweist, als ihnen, den Agrarpartei, lieb ist, soll genötigt werden, sie als allgemeine Schöpfer anzurechnen und der Parole „Agrarisch ist Triumf“ sich beugen. Es soll ein Compromat statuirt werden, daß der preußische Staat nur juristisch regiert werden kann. Für die bevorstehenden großen Kampfe über die Handelsverträge würde das ihre Position nicht unerheblich verstärken, ihr Sieg in der Kanalfrage wäre der Sieg eines Vorpostenfeinds für die kommende Haupt Schlacht.

In der konservativen Fraktion liegen die Verhältnisse heute noch wie Anfangs, die Widerheit ist für, die Mehrheit gegen den Kanal.

Im Zentrum war die Meinung für den Kanal von vorneherein eine geringe, aber wenn das Gemeindewahlrecht in einer ihm zugewandten Fassung zu Stande kommt, in Aussicht vorhanden, daß es zur Mehrheit reicht. Gern darum geht die Kanalgegner die Erledigung des Gemeindewahlrechts zu verhindern. Dem kommt die Verurteilung des Abgeordnetenhauses auf sechs Wochen zu Statten. Nicht einmal die Kommissionssitzung über dieses Gesetz (in der ebenfalls ein Kompromat zu Stande kam) ist abgeschlossen. So tritt, schreibt die „Frank. Bl.“, Mitt. August noch einmal die Kommission zur zweiten Sitzung zusammen, dann macht sie einen Bericht, natürlich schriftlich, dann kommen zweite und dritte Sitzung, im Plenum des Abgeordnetenhauses, und dann kommt erst — das Herrenhaus. Wie lange soll das dauern und wie viel Steine lassen sich in dieser langen Zeit dem Gesetz noch in den Weg werfen? Man bedenke: Erst wenn dieses Gesetz fertig ist, spricht das Zentrum im Abgeordnetenhaus das letzte Wort über die Kanalfrage, dann erst kann diese als Herrenhaus geben. Es gehört eine vermehrte Propaganda dazu, das Ende dieser Komplikationen vorauszuwissen, die durch erstaunliche Kopfschläge, Zerarbeitung der Parteien, Schwäche und Störfüllungen der Regierungsmaschine und durch geschickte operierende politische Bedienstete worden sind.

Zu allem Überfluß erhalten die Kanalgegner neuen Sulfurk von — Hamburg. Die Hamburger Groß-Bourgeoisie, vertreten durch die Handelskammer, trat als Gegner des Mittellandkanals auf, aus Rivalität mit Bremen. Der Kanal würde nämlich dem Gebiet einen zweiten deutschen Ausgang nach der Nordsee über Seestadt und Bremen.

Nordenham und Bremerhaven schaffen. Auf die Dauer konnte jedoch dieser Hanseatische Widerstand gegen eine Rhein-Elbe-Verbindung nicht aufrecht erhalten werden, weshalb jetzt als Kompromiß von Hamburgischer Seite der Vorhalt des Schleswig-Holsteinischen Abgeordneten Engelbrecht ausfaucht, der mit dem Mittellandkanal die nördliche Linie (Rostlinie) will, ein von der preußischen Regierung schon in den vor Jahren geplante Projekt. — Kanalfreundliche Blätter, wie die „Königliche Zeitung“, predigen darum den Hamburger Moral: Hamburg hätte Glück genug gehabt mit dem Nordostkanal, seine Güter auf Bremen sei garnicht schön, es möge die Deuse bezeigen: Leben und leben lassen und seine Lüttelvereinen entstehen um.

Ein widerliches Schauspiel, das Steinwürfe von verschiedenen Seiten gegen ein Kulturwerk, das in einer sozialistischen Gesellschaft ohne Hindernis geschaffen würde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Für die Buchtausvorlage hat der Zentralverband deutscher Industrieller jetzt eine planmäßige Agitation eingeleitet. Auf Anregung einer Zuschrift von Maxener Industriellen hat der Zentralverband erklärt, daß er die Zeit bis zum Herbst benutzen werde, um mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für Annahme der Buchtausvorlage Propaganda zu machen. Zugleich bedauert der Zentralverband die Stellungnahme der Mehrheit des Reichstags dem Gesetzesentwurf gegenüber. An der Spize des Zentralverbandes liegen ebenfalls die Herren Buel, Möller-Duisburg, Krupp u. Gen.

Wenn ein Landkreis über das gemeinegeführliche Treiben des Bundes der Landwirthe schon Klage zu führen hat, so muß diese eigentlich doch als unbedeutend gelten. Der jüngst nach Bremen berufene Landrat des Landkreises Flensburg, den die Bündler wegen seiner angeblichen Unbotmäßigkeit gegenüber agrarischen Ansprüchen mit ihrem ganzen Haß verfolgen, hat in seinem Prozeß gegen den Bund der Landwirthe erklärt:

„Ich stehe nicht an, amlich zu eklären, daß ein ähnlich gemeinegeführliches Treiben — wie z. B. bekanntlich der Herr Landwirtschaftsminister die heiterste Kampfesweise des Bundes der Landwirthe charakterisiert — von irgend einer andern politischen Partei nicht bekannt geworden ist.“

Wegen dieser Neuerung, welche „die lediglich aus staatshaltenden Zwecke gerichtete Thätigkeit des Bundes der Landwirthe nicht nur auf eine Stufe mit der Sozialdemokratie und dem Anarchismus“ stellt, sondern „sie ist noch be-

denflicher“ bezeichnet, hat der gesammte Provinzialvorstand des Bundes der Landwirthe für Schleswig-Holstein unter dem 12. Juni beim Oberpräsidenten Dr. Küller Beschwerde über den Landrat Buel geführt, mit der Bitte, den Landrat „aufzulösen“ und zur Zurücknahme der Bekleidung zu veranlassen. Der Oberpräsident hat unter dem 22. Juni geantwortet, daß er das „Gesetz“ und Rechtsführung des Landrats an den Regierungspräsidenten, als den „nächsten Dienstvorgesetzten des Landrats zur Erledigung abgegeben“ habe. Der Regierungspräsident hat darunter unter dem 12. Juli dem Bund der Landwirthe mitgeteilt, daß ihm der Landrat Dr. Buel nicht mehr unterstellt sei, da er unter Ernenntung zum Regierungspräsident nach Berlin versetzt sei. Der Regierungspräsident schreibt in den Worten: „Ich habe wohl nicht sehr in der Annahme, daß es nicht Abhängigkeit des Provinzialvorstandes des Bundes der Landwirthe höchster Provinz ist, die angelegte Angelegenheit nunmehr noch weiter zu verfolgen und dem neuen Vorgesetzten des bisherigen Herrn Landrats zu übergeben, und möchte deshalb die Sache für erledigt an.“ Die agrarischen Bündelbewohner haben nunmehr den Regierungspräsidenten bestätigt, daß diese seine Auffassung zutreffe.

Wie die unabkömmlinge Meinung in den bürgerlichen Kreisen heutzutage aussieht, charakterisiert ein Vorcommunis, das recht hinzuhinnt: „So waren in der dieler Tage in München tagenden Generalversammlung des deutschen Radfahrerbundes mehrere wohlvorbereitete Anträge zur Beschlußfassung gestellt, die die völzige Belebung des Rennsports begehrten. Der Vorsteher führte jedoch aus, daß der deutsche Radfahrerklub für die Pariser Weltausstellung den großen deutschen Verbänden mitgeteilt habe, der Kaiser wünsche die Bekehrung der Deutschen an den Sportwettläufen in Paris. Das hat deshalb am 10. Juli in Berlin eine Konferenz von Rostadeln und den Vorsteher des Sportsverbände stattgefunden, die sich einstimmig für die Bekehrung aussprach und ein Komitee unter dem Voritz des Prinzen Albrecht von Anhalt einsetzte. Infolge dieser Rüttelung wurden die gegen den Rennsport gerichteten Anträge zurückgezogen und nur ein Antrag angenommen, daß die Bekehrung der Bahnrennen den Veranstaltern derfelben überlassen bleibten und lediglich solche Rennen beaufsichtigt werden sollen, die ausschließlich für Bandesmitglieder arrangiert werden.“

Die abgelegte Kaiserreise scheint in Dortmund eine wahre Panik hervorgerufen zu haben. In der „Rein.-Westl. Arbeiter-Ztg.“ lesen wir:

„In der bisherigen Geschäftswelt hat die Kriegs wie eine Kette mit unerwartetem Ruckstoß an der Seite ge-

Ein Kampf um's Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Taras riechte sich hoch auf und strectete die Hand mit stolzer Geste über die Menge hin. Seine Augen leuchteten, und die Stimme hob sich zu ihrer vollen Kraft:

„Zwölf Jahre bin ich im Dorfe. Als ein armer Knecht bin ich gekommen und war jahrelang von allen verhöhnt. Niemals habe ich erwidert, was ich für Euch erarbeitet und errettet; mit keinem Worte, in jedem Blicke, keiner Geberde habe ich je Euer Dank verlangt. Ich thue es auch heute nicht; was soll mir Euer Dank, moch braucht ihn ein Mann in meiner Lage? Aber ich will, daß Ihr die Wahrheit über mich erkennet, daß Ihr mich gerecht beurtheilt, und darum frage ich Euch: Ist heute alles vollbracht, was ich eben aufgezählt? War es zum Guten? Und wessen Verdienst ist es, als das meine? Das meine ganz und gar — das meine allein!“

Seine Stimme erhob sich zum Donnerton: „Sprecht, Ihr Männer! Gebet der heiligen Wahrheit die Ehre! Ist oder nicht?“

Eine Stunde lang herrschte Stille. Dann aber, wie wenn durch den Bergwald urplötzlich ein Windstoß fährt und alles Gewiss zu raschen beginnt und jeder Stamm erdröhrt und jegliches Gehör aufstrebte, daß alle die Stimmen den Lautsingen wie ein einziger übergewaltiger Hall ins Ohr dringen, so schallt es dem bleichen, stolzen Manne da droben urplötzlich aus hundert und überhundert Kehlen entgegen:

„Ja! Taras! Ja! — es war Dein Werk!“ Dann erst vernahm man die erregten Rufe der Einzelnen.

„Ja“, rief ein Greis, „vor acht Jahren hat Taras die erste Hütte erbaut und seither haben wir vom Taras doppelten Ertrag!“

„Hoch Taras!“ rief Simeon, schluchzend vor tiefer Bewegung.

„Ja! ja!“ donnerte Wassili, der Fleischer, dämmrlich, „Ihr Euch jetzt gut nähri, so dankst Ihr es dem da!“

„Und mit dem Pflug hat er es auch seine Richtigkeit!“ rief eine fröhliche Knabenstimme. Es war Marko, der Schmied, in dessen Hünentum die drei Stimmchen hielten. „Das weiß ich am besten!“

„Hoch dem Taras!“ wiederholte Simeon seinen Ruf, und diesmal pflanzte er sich von Mund zu Mund fort, und erschallt hundertstimig: „Hoch! Hoch dem Taras!“

Bebend stand der unglaubliche Mann droben.

Sämtlich hab und senkte sich seine Brust, jähz Thränen jagten über seine Wangen herab, in dem Antlitz zuckte es. Er wollte sprechen und konnte nicht und mußte sich vergießen. Worte zu finden, indeß die Hohlräume fortwöhnten.

Gedächtnis entgegen und rief mit einer Stimme, so voll wilden Schmerzes, daß es alle fast überstieß:

„Halte ein! Um Gottes Barmherzigkeit willen, halte ein! Erdrückt mich nicht mit Eurem Denk, damit mich nicht später Euer Vorwurf erdrückt. Denn so rein mein Herz war und so gut mein Wille, ich bin ja doch,

wenn Ihr alles erwügt, mir und den Meinen und Euch allen, allen nur zum Schaden, zum Fluße gewesen! . . .“

Es war sehr still geworden, nachdem er so gesprochen. Und darum klängt in die feierliche Stille doppelt gellend die höhnische Stimme des Korporals. „Ham! Ham!“ rief er. „Siebst Du es jetzt wenigstens ein?! Allen bin Du zum Fluße gewesen, nur nicht Dir selbst! Du, der du eine Erbtochter behört und Ehrenstellen erreichst, hat Dich weich genug getötet!“

Die Menge brauste unwillig auf. „Schweig!“ schallt es ihm hundertstimig entgegen und als Simeon entblößt rief: „Hinwe, Ho!“ Gulanow, die plante sich auch dieser Ruf von Mund zu Mund. Der wütige Konstantin erbleichte, jähz jedoch fort, zu lächeln und dabei seinen Schnurrbart zwischen den Zähnen zu drehen, diesen jähzigen Schnurrbart in ganz Polen. Aber er wurde ihm immer unerträglicher, besonders als er jede bewußte Saar gewohnte, die in der Nähe des Niederrheins zusammenfanden und nun unter Wuthgeheul den Weg zu ihm zu gewinnen suchte. Es waren dies jähz Leute, die beiden Söhne des Simeon, Grigori und Georgi Ponomari, former die Knechte des Taras, die Nächte mit ihm heimgesucht, Sello und Jemilian, endlich Wassili Sollemitch und ein fremder Bursche, jener Lazar Rodalowitsch, den Taras aus der Bande des „grünen Giorgi“ in seine Gefolgschaft gezozen.

„Sie alle waren in meine Gezagung und drängten ungehorsch heran. Bitternd stand Konstantin inmitten des Auf- und duldet es schließlich nicht ungern, daß ihn zwei andere Uralauer, Marcin Bobra und Stefan Dartowitsch, sah und langsam durch die dichtgehaften Reihen gegen die Schänke führten. Man gab ihnen Raum, aber was der Held, Stols und Liebling von Julianow auf diesem Wege zu hören bekam, waren just seine Schnürsleder. „Ham!“ riefen ihm die Männer zu, „hast Du kein Herz in der Brust, daß Du diesen Kremstern auch noch zu höhnen wagst! . . . Hörst Du ihm nicht an, daß er Eingetriebenes vor hat, als den eigenen Tod? . . . Und, davon abzehen, Lump, bist Du nicht auch ein Dorfsind? — weißt Du nicht, welche Schürft man einer großen Versammlung schuldet?“

Der junge Held hielt es für klug, nichts zu erwidern, sondern nur mit großmährischer Beleidigung die süßere Schänke zu erreichen.

Hier erst atmete er auf und gewann wieder die Raum zu einem neuen Schutz. Aber als er in die Schänke trat, da erwiderte ihm dieses Wort auf den Lippen und er sich verlegen zurück.

In einem Winkel des großen, wüsten Raumes, auf einer der breiten Holzbänke hatten die Männer vorhin das Weib des Taras gebettet. Das lag für nun hingestreckt und die Weiber mühten sich um die gebrochene Gestalt, allen voran die gute dicke Popadja und die Jüdin, das Weib des Schänkmeisters. Die Ohnmacht war gewichen, denn die Ungläubige dielt die Augen weit geöffnet, die Lippen bewegten sich und die Finger wußten in dem dichten, schwarzen Haar, daß aufgelöst über das todhafte Antlitz quoll und



Berkauf des Johannisenschen Konfurs-Waarenlagers

— 9 Neue Strasse 9. —

Heute Mittwoch kommen zum Verkauf: Kinder-Schrüzen, Kinder-Kleidchen, Kinder-Badeanzüge, Haus- und Tändelschrüzen, schwarze Schrüzen in Wolle und Seide, bessere Damen-Unterröcke in Seide, Wolle, Moiré und Alpacca, weiße Batiste, Mulls, Sammete und Velvete, Bettfedern und Daunen; ferner Kleiderstoffe, Kostüme u. s. Infolge Arbeitsüberfüllung wird von heute ab das Geschäft erst um 9 Uhr geöffnet.

Friedrichshof.

— Täglich: —

Grosses Garten-Konzert.

Bekanntmachung.

Die Neue Wilhelmshöher Rathaus mit der Wertheitstafel bis zum Rathaus wegen Umbauung vom Montag den 24. d. Mts. bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt. Bant, den 21. Juli 1899.

Der Gemeindewortheiter.

Menz.

Evang.-Lutherische Kirchengemeinde Bant.

Der Friedhof in Bant soll auf der Welt (Straßen) Seite — circa 130 m Länge — eingefriedigt werden. Es sollen zur Verwendung kommen: Bieredige Reiterpflöbe — 10×10 cm — einmal mit Karbolinum gefettet, von 1,75 m Länge, wovon 75 cm in den Boden eingelassen. Entfernung der Pflöbe $2\frac{1}{2}$ m. 4 Stroben sind entsprechend anzubringen. Es sollen zwei glatte Drähte verankert, 4 mm stark, übereinander gelappt werden. Die Pflöbe sind oben mit Lutte — 5×8 cm zu verbinden, auf derselben ist Stacheldraht zu befestigen.

Die Arbeit ist binnen acht Tagen fertig zu stellen. Offerten mit Preisangabe für laufenden Meter sind bis zum Mittwoch den 26. Juli er., Abends 7 Uhr, im der Pastorei einzurichten. Bant, den 25. Juli 1899.

J. B. Thien, Hilfsprediger

Auktion.

Wegen Aufgabe eines Haushalts werde ich

Mittwoch den 26. d. Mts.

Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr auf, im Auktionssaale, Neue Str. 2, öffentlich auszubieden gegen Boarazahlung verkaufen:

2 Sofas, 1 Schlafsofa, 2 Kleiderschränke, 1 Näpftmaschine, 2 Bettstühle, 1 großer Spiegel, 1 kleiner bto, 2 Sophas, 1 Kommode, 1 Waschtisch, mehrere andere Tische, 3 Stühle, 1 Bettstuhl mit Matratze, 1 dito mit Rahmen, 1 Kinderbettstuhl mit Matratze, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 4 Rösen, 1 Waschmaschine, 1 Küchentrogal, 1 Waschtisch, 1 großer Hängelampe, 2 Stehlampen, 1 Bettvorleger, 1 Spirituslochmaschine, 1 Schaukelpferd, Kleiderkörte, 1 Goldschlüssel mit Schlüsseln, Gartinenlangen verschiedenes Bücher- und andere Vorten, Eimer, Töpfe, Porzellan, Glasdecken, sowie sonstiges Haus- und Küchengeräth.

Hoppons den 24. Juli 1899.

H. P. Harms,

Auktionator.

Englisches Fahrrad

(gut erhalten) Umstände haben billig zu verkaufen. Danzen, Kaiserstr. 55, III.

Friedrichshof.

— Täglich: —

Grosses Garten-Konzert.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Bu vermiethen

zum 1. November in meinen neuverbaute Dauje, Ecke der Befläng. Peterstr. und Meyer Weg, zwei schöne vierstörmige Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. Zum Abnehmen könnte die Erge hervorragend eingerichtet werden.

E. A. König, Weinhandlung.

Bu vermiethen

zum 1. September eine dreiräumige Unterwohnung mit Keller und Stall.

W. Heinken, Kappelner Weg.

Bu vermiethen

zum 1. August eine vierstörmige Eigentumswohnung und zum 1. September eine vierstörmige Unterwohnung an ruhige Bewohner.

G. Corden, Berl. Befläng. 18.

Bu vermiethen

zum 1. August mehrere kleine Unter- und Überwohnungen.

J. Japke, Bant, Am Markt.

Bu vermiethen

zum 1. August eine freundl. Familienwohnung. H. Lüdener, Neubr., Mittelstraße 13.

Bu vermiethen

auf sofort oder später drei und vierstörmige Wohnungen mit u. ohne abgeschlossenen Korridor. Rüders

Chr. Eggerichs, Grenzstr. 73a.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Berl. Peterstraße 1, 1 Tr.

Gesucht

auf sofort für die Vormittagsstunden ein accurate Wädchen.

F. Schäff., „Zur Unfe“, Neue Wilhelmshav. Straße 51.

Gesucht

ein attruates, sauberes Stundenmädchen, Wohn. 7 bis 8 Markt.

Gebr. Fränkel, Marktstr. 24.

Gesucht

zum 1. August ein ordentl. Wädchen für den ganzen Tag.

Louisenthal, 2. Et., an der Berl. Rosenstraße.

Gesucht

auf sofort gute Arbeiter.

A. Grämer, Weißfrankenhaus.

Suche per sofort

zwei Schuhmacher

gegen hohe Lohn.

A. Krojanker,

Marktstraße 30.

Gesucht

mehrere Arbeiter u. Steinseizer

H. Steen, Tonndieb 32a.

Soeben erschien im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, und ist durch die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“ zu beziehen:

Die Buchthausvorlage vor dem Reichstage

Stenographischer Bericht der Reichstagsverhandlungen.

192 S. gr. 8°.

Preis 25 Pfennig.

Porto 10 Pf.

Zug der Niederlage der Regierung in die Hände der Buchthausvorlage nicht bestingt; mit allen Mitteln gegen die Schriftsteller die öffentliche Meinung über den Charakter der Vorlage unzugänglich, obgleich aus dem Vorstand, den Räumen, der Sammlung Deutscher und ganz deutscher aus den Reden der Minister für uns ungünstig bestimmt ist, so dass es die Regierung nicht bestrebt ist, die Aufstellung der Reichstagsverhandlungen zu verbreiten, das Verbot und die Unterschriften jedes einzelnen jedes Volksblattes wäre. Das schafft sogar die Verbreitung dieser Verhandlungen für unsere Legation reiche Freude zugleich.

Friedrichshof.

— Täglich: —

Grosses Garten-Konzert.

Verein für

Thierschutz und Geflügelzucht

zu Bant.

Mittwoch den 26. Juli er., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand

Seebadeverein Bant an der Nordsee.

Heute Dienstag, 27. Juli,

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Versammlung

in Hieronymuskys Hotel,

Ende-Jahres-Kanal.

Es wird um ein großes Geschenk gebeten.

Der Vorstand.

Rotb- u. Leberwurst 5 Pf. empfiehlt

empfiehlt

E. Langer, Neue Straße 10.

Karl Heitmann Oldenburg, Milchbrinksweg 26.

Exped. des Nordd. Volksblattes.

— Volks-Buchhandlung —

Tabak- und Cigarren-Geschäft.

Werkzeuge

in nur bester Qualität empfiehlt

zu billigsten Preisen

J. Egberts, Bismarckstraße 52.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abscheiden

und Schleifen aller Art

liefern schnellstens

G. Buddenberg, Thellensstr. 11, b. Friedrichshof.

Zu vermieten

zwei Etagen-Wohnungen

in der Friedenstraße.

G. P. Harms, Auktionator.

Friedrichshof.

— Täglich: —

Grosses Garten-Konzert.

Storms Kursbuch

für ganz Deutschland mit den Anschlüssen nach dem Ausland

nebst Fahrkartensätzen und Stationenverzeichniss.

Preis 50 Pf. empfiehlt die

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Das Zuchthauslied

ist wieder vorrätig.

Preis 10 Pf.

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Elisenbad

Kielcr Straße 71.

Es werden verabreicht: Reinigungsbäder 1. und 2. Klasse, Sig. u. Kumpfbäder, Rosen-Sig. und Liege-Dampfbäder, Waschen und Hölzgymnastik in und außer der Anstalt, und alle ärztlichen Verordnungen werden für Damen und Herren auf das Gewissenhafteste ausgeführt. Auch sind wie im Besitz eines Dampfapparates, womit man in jedem Krankenzimmer Dampf- u. Heißluftbäder geben kann.

Ch. Steinweg, Elise Steinweg.

Wässer. Wäscheprakt.

Reinigung der Federn nach dem Gebrauch ihre Hälfte verloren haben, so verlässt Sie nicht, die selben einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Nach der Aufstellung unserer neuen

Federreinigungs-Dampfmaschine

findt wir im Stande, selbst ganz alten Federn ihre ursprüngliche Hälfte wiederzugeben, indem die Federn durch Dampf und Hitze gründlich gereinigt, und nach Entfernung sämtlicher Staub- und Schmutzteilchen leicht und elastisch werden wie neue Federn.

Die Reinigung der Federn geschieht an einem Tage, so dass die Bettten, die Morgens abgeholt, noch am derselben Tage wieder zurückgebracht werden können.

Der Preis beträgt 30 Pf. pro Bett, incl. Abholen und Zurückbringen der Bettten.

Stenographische Fibel

System Scheithauer

■■■■■ Zum Selbstunterricht.

Preis 60 Pf., empfiehlt die

Buchhandlung d. Nordd. Volksbl. altes.

Miet-Verträge

sind vorrätig in der

Exped. des Nordd. Volksbl.

Marktstraße 26.

Wulf & Francksen

aus grau-roth gestreiftem Röper mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—

Unterbett 6,—

1 Rüffel 2,50

WL. 14,50

Enschläge Betten Nr. 8

aus grau-roth gestreiftem Röper mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Rüffel 7,—

WL. 27,50

mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50

Unterbett 13,50

2 Rüffel 9,—

WL. 36,—

Zweischläfig WL. 31,—

Zweischläfig WL. 40,50

Zweischläfig WL. 50,50

Zweischläfig WL. 61,—

Enschläge Betten Nr. 10

aus rot-hochroth gestreiftem Röper mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Rüffel 10,—

WL. 45,—

Zweischläfig WL. 51,—

Zweischläfig WL. 62,—

Zweischläfig WL. 64,50

Zweischläfig WL. 66,—

Zweischläfig WL. 68,—

Zweischläfig WL. 70,—

Zweischläfig WL. 72,—

Zweischläfig WL. 74,—

Zweischläfig WL. 76,—

Zweischläfig WL. 78,—

Zweischläfig WL. 80,—

Zweischläfig WL. 82,—

Zweischläfig WL. 84,—

Zweischläfig WL. 86,—

Zweischläfig WL. 88,—

Zweischläfig WL. 90,—

Zweischläfig WL. 92,—

Zweischläfig WL. 94,—

Zweischläfig WL. 96,—

Zweischläfig WL. 98,—

Zweischläfig WL. 100,—

Zweischläfig WL. 102,—

Zweischläfig WL. 104,—

Zweischläfig WL. 106,—

Zweischläfig WL. 108,—

Zweischläfig WL. 110,—

Zweischläfig WL. 112,—

Zweischläfig WL. 114,—

Zweischläfig WL. 116,—

Zweischläfig WL. 118,—

Zweischläfig WL. 120,—

Zweischläfig WL. 122,—

Zweischläfig WL. 124,—

Zweischläfig WL. 126,—

Zweischläfig WL. 128,—

Zweischläfig WL. 130,—

Zweischläfig WL. 132,—

Zweischläfig WL. 134,—

Zweischläfig WL. 136,—

Zweischläfig WL. 138,—

Zweischläfig WL. 139,—

Zweischläfig WL. 140,—

Zweischläfig WL. 141,—

Zweischläfig WL. 142,—

Zweischläfig WL. 143,—

Zweischläfig WL. 144,—

Zweischläfig WL. 145,—

Zweischläfig WL. 146,—

Zweischläfig WL. 147,—

Zweischläfig WL. 148,—